

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 12,50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 13,-- durch die Träger ins Haus gebracht M. 14,-- monatlich. -- Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. -- In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Briefliche Anfragen M. 2,50. Finanz- und Kulturberichte-Anzeigen M. 2,50, auswärtige Anzeigen M. 3,50. Briefliche Anfragen M. 4,--. auswärtige Anzeigen M. 5,-- für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. -- Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallen die Anzeigenpreise. -- Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. -- Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Samstag, 1. April 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 156. • 70. Jahrgang.

Das Nein des deutschen Volkes.

Die große politische Aussprache über die Note der Reparationskommission im deutschen Reichstag endete mit der Annahme des Antrags Marx (Zentr.), der folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag verwahrt sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke angebotenen unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebenen Erklärungen.“ Für diesen Antrag fand sich eine Mehrheit von 248 Stimmen, die von Stresemann bis zu Scheidemann reicht, die also wieder die Parteien des Steuerkompromisses in einer Front zeigt, während gegen diesen Antrag sich ganze 81 Stimmen fanden, die von den Rechts- und Linksbolschewiken herrührten, also wieder einmal die Deutschnationalen Arm in Arm mit ihren Gegenspielern, den Kommunisten, zeigten. Die kläglichste Rolle spielten die Unabhängigen, die aus Furcht, die Konkurrenz von links oder rechts könnte ihre Stellungnahme ausbeuten, sich der Stimme enthielten. Damit hat das deutsche Volk seine Stimme abgegeben und den Forderungen der Reparationskommission klug und deutlich ein Nein entgegen. Zwei Drittel der berufenen Vertreter des Volkes haben gegen die Forderungen der Reparationskommission ihren Protest zum Ausdruck gebracht und sie haben darüber hinaus sich mit der Haltung des Kabinetts Wirth in der Reparationsfrage einverstanden erklärt. Man wird diese Antwort in Frankreich wie im ganzen Ausland nicht übersehen können, zumal noch zu bedenken ist, daß das restliche Drittel nicht nur die reine Opposition umfaßt, sondern auch die Unentschiedenen, die aus parteitaktischen Gründen glaubten, sich nicht festlegen zu dürfen.

Daran, daß die Antwort des deutschen Volkes so lauten würde, bestand eigentlich von Anfang an kaum ein Zweifel. Charakteristisch ist, daß entgegen den sonst leider üblichen Vorgängen die große politische Debatte diesmal pünktlich zur angelegten Stunde begonnen konnte. Das ließ schon den Schluss zu, daß man sich in den Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichstagskanzler, die der großen Aussprache vorangingen, sehr schnell einig geworden war, so daß nicht wie sonst in ähnlichen schwierigen Tagen noch lange Verhandlungen hinter den Kulissen erforderlich waren. Die Rede des Reichstagskanzlers brachte ein entschiedenes Nein den Forderungen der Reparationskommission gegenüber. Diese Ablehnung unterschrieb der Außenminister Dr. Rathenau, der in seiner Rede ausführlich die Kriesenleistung Deutschlands und seinen Abrüstungswillen in sehr geschickter Form darlegte. Diese Ablehnung des Reichstagskanzlers unterschrieben aber auch die Vertreter aller Parteien und nur der deutschnationale Herr Hertig glaubte die Gelegenheit benutzen zu müssen, um gegen die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth zu polemisieren. Der Mehrheitssozialist Stämpfer, der Zentrumsführer Marx, der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann, der Demokrat Haas, der die Note der Reparationskommission als einen Verstoß gegen den Geist einer ehrlichen und wahrhaftigen Demokratie bezeichnete, und nicht zuletzt der bayerische Volksparteiler Leicht stimmten, wenn auch mit gewissen, durch Temperament und Weltanschauung bedingten Nuancen mit der Regierung in der Ablehnung der unmöglichen Forderungen der Reparationskommission überein.

Und doch war es wieder ein weiter Weg, bis man sich auf eine allen Parteien erträglich scheinende Formel geeinigt hatte. Es war ursprünglich vorgesehen die große Aussprache bereits am Donnerstag zu Ende zu führen. Nur hatten aber die Deutschnationalen, denen die parteitaktischen Zwecke über alles gehen, ein Mißtrauensvotum eingebracht, das durch einen Vertrauensantrag, da die Regierung Wort darauf legte, die Debatte nicht nur mit der Ablehnung des Mißtrauensantrages abzuschließen, sondern weiter werden mußte. Über diese Formel verhandelte man nun wieder, wenn auch diesmal die Verhandlungen etwas schneller vor sich gingen, als bei den letzten derartigen Gelegenheiten. Die Deutsche Volkspartei wich dem Wunsch zunächst aus. Dann aber gelang es durch den Antrag Marx die Einheitsfront in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder herzustellen. Die Frage, wen die Schuld daran trifft, daß eine solche Verzögerung überhaupt nötig wurde, kann hier unentschieden bleiben. Die Schuld dürfte schließlich nicht nur bei der Volkspartei liegen, die sich zunächst wieder einmal trotz der sehr klaren Rede ihres Führers Stresemann nicht zu einer ebenso klaren Haltung aufraffen konnte. Sie dürfte aber auch bei den Regierungsparteien liegen, die mit der nun einmal vorhandenen Struktur der Volkspartei rechnen mußten, und die dieser Partei, die erst vor kurzem ein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler eingebracht hatte,

nun doch nicht gut zumuten konnten, ein Vertrauensvotum, das die gesamte Haltung des Kabinetts, also nicht nur in der Reparationsfrage, sondern darüber hinaus auch in innerpolitischen Fragen billigt, zu unterzeichnen. Mit etwas mehr politischem Geschick auf beiden Seiten hätte sich die Situation, wie sie am Donnerstagnachmittag entstand, leicht vermeiden lassen.

Eine überaus klägliche Rolle haben auch diesmal wieder die Deutschnationalen gespielt. Sie begnügten sich nicht allein damit, ein Mißtrauensvotum einzubringen, sondern sie waren bis zum letzten Augenblick bemüht, einen Keil in die sich bildende Einheitsfront zu treiben. Immer wieder stellten sie Änderungsanträge zum Antrag Marx in der Hoffnung, so doch noch das Einigungswort zertrümmern zu können. Eins der ruhigsten und unvoreingenommensten Mitglieder des Reichstags, der Domkapitular von Bamberg, Leicht (Bayerische Volkspartei), rechnete aber dann mit dieser Helden in einer Weise ab, die die Herzen Hertig und Genossen dem Bayer so leicht nicht vergessen dürften. Leicht warf den Herrschaften auf der äußersten Rechten vor, daß sie Zwittertracht in die Reihen derer zu tragen bemüht seien, die dem Ernst der Stunde gerecht würden. Herr Helfferich und Herr Hertig brauchten auf, aber da ging ein Sturm der Entrüstung über die deutschnationalen Politiker durch das ganze Haus. Dieser elementare Sturm der Entrüstung zeigte, daß der Wille der übergroßen Mehrheit nicht dubet, wenn man das eigene Interesse dem der Staatsnotwendigkeiten voranstellt.

So hat nun das deutsche Volk seine Antwort nicht nur durch die Regierung, sondern auch durch seine selbstgewählten Vertreter erteilt und man kann nur hoffen, daß man sie auf der anderen Seite nicht überhören wird!

Eine vernünftige englische Stimme.

W. T. B. London, 1. April. „New Statesman“ schreibt, die deutsche Regierung habe auf die letzte Note der Reparationskommission die erwartete Antwort erteilt. Im Großen und Ganzen sei es die richtige Antwort und die Alliierten würden sie annehmen müssen. Wenn Dr. Wirth die Forderungen der Reparationskommission für unmöglich und demütigend ansehe, habe er ganz Deutschland hinter sich. Er habe auch hinter sich jeden vernünftigen Mann in den alliierten Ländern, der sich die Mühe mache, die Tatsachen zu prüfen. Die Alliierten hätten dadurch, daß sie Deutschland in den letzten drei Jahren sehr hart geprügelt, wenig gewonnen. Ihre Drohungen hätten Deutschland nicht eingeschüchtert, ihre fiktionalen Sanktionen seien auf ihre eigenen Häuser zurückgefallen. „New Statesman“ fragt, was der nächste Schritt sein werde. Von welcher Seite werde angenommen, daß diese harten Bedingungen der Reparationskommission das Vorbild für eine neue aggressive Aktion der Alliierten sei. Es sei nicht bekannt, ob die französische Regierung das gleiche im Sinne habe. Eines jedoch sei sicher, daß die öffentliche Meinung in England der britischen Regierung nicht erlauben werde, Frankreich bei neuen katastrophalen Plänen und Unheimlichen Vorhaben zu helfen. Die Politik des letzten Viena sei vollständig zusammengebrochen, und die Verlierer, die noch damit spielten, machten sich lächerlich. Das Blatt schließt: Unser Herkommen mit Deutschland hat uns an Reparationen so gut wie nichts gebracht und hat Deutschland im Chaos gehalten. Drei Tage gelinden Menschenverstandes würden uns die Bewältigung alles dessen verhüten, was wir vernünftigerweise von Deutschland erwarten und uns gönnen, damit wir beginnen das Chaos in Ordnung umzuwandeln.

Die deutsch-französischen Sachlieferungsabkommen genehmigt.

W. T. B. Paris, 31. März. Die Reparationskommission hat nach dem „Temps“ in ihrer heutigen Vormittagsitzung ihre Zustimmung zu den beiden deutsch-französischen Abkommen gegeben, die am 6. und 7. Oktober 1921 in Wiesbaden von Louchet und Rathenau unterzeichnet worden sind. Sie habe laut dem Blatt, diese Abkommen mit Vorbehalt genehmigt, die sich namentlich auf die Rechte der in der Kommission nicht vertretenen Mächte, auf die Buchungsmethoden für die Lieferungen und auf die Substitutionen bezogen. Das am 15. März in Berlin unterzeichnete französisch-deutsche Abkommen sei ebenfalls genehmigt worden, unter dem Vorbehalt jedoch, daß Änderungen nach an ihm vorgenommen werden müßten, um den vereinbarten Änderungen des Bemelmanschen Planes Rechnung zu tragen. Die Kommission habe den letzteren nicht ohne Vorbehalt ratifiziert. Sie habe beschlossen, daß Bemelmans noch mal nach Berlin reisen solle, um über eine Anzahl von Änderungen mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Im übrigen nehme man an, daß es keinerlei Schwierigkeiten bieten werde, die vereinbarten Änderungen zu erreichen. Deren Einführung in das deutsch-französische Abkommen vom 15. März werde dann selbsttätig erfolgen. Damit würden die Bestimmungen über die deutschen Sachlieferungen endgültigen Charakter annehmen.

Unterzeichnung des Abkommens gegen den Frauen- und Kinderhandel durch Deutschland.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Halbamtlich wird aus Genf gemeldet: Gehern unterzeichnete die deutsche Gesandtschaft in Bern im Völkerbundsekretariat im Auftrag der Reichsregierung das Protokoll des neuen Abkommens zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels.

Die deutsche Delegation für Genua.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Über die Zusammenkunft der deutschen Delegation für Genua wird noch mitgeteilt, daß sich auch Reichsbankpräsident Hagen, Herr Geheimrat Fellingner vom preussischen Handelsministerium als Vertreter Preussens und der Ministerialdirektor Meinel vom bayerischen Handelsministerium als Vertreter Bayerns nach Genua begeben werden. Dem „Vorwärts“ zufolge sind als Sachverständige vorläufig folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen: Merdelsloh, Dr. Melchior, Beramann, Cuno, Föhnen, Cramer und Dr. Rücher. Weitere Sachverständige sollen je nach Bedarf von Fall zu Fall noch bestellt werden.

2 Monate Dauer.

Hm. London, 31. März. Nach der „Times“ ist man in Genua der Ansicht, daß die Konferenz zwei Monate dauern werde. Die Zahl der Delegierten werde auf 500 geschätzt. Lloyd George und Sir Robert Horne beabsichtigen, am 8. April nach Genua zu fahren.

Keine Vorkonferenz.

W. T. B. London, 31. März. Zu der Pariser Blättermeldung, daß unmittelbar vor dem Beginn der Konferenz von Genua eine Zusammenkunft der alliierten Vertreter in Genua stattfinden werde, verlautet hier, daß diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, wenn die alliierten Vertreter vor dem Beginn der Konferenz alle anwesend sein sollten. Es werde sich jedoch hierbei keineswegs um eine Konferenz in der Art der letzten Konferenz von Boulogne handeln, sondern lediglich um eine Besprechung über die Einzelheiten des Programms der Konferenz.

Eine Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré vor Genua.

D. Paris, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ teilt mit, daß die 3 noch ausstehenden französischen Delegierten zur Konferenz von Genua heute ernannt werden. Man spricht von folgenden Persönlichkeiten: Barrère, dem französischen Botschafter in Rom, Collier, dem früheren Direktor im Finanzministerium, und Soudou, dem Direktor der Handelssektion im Ministerium des Äußeren. Die französischen Delegierten werden am 8. April nach Genua abreisen. Es ist wahrscheinlich, daß Lloyd George am 8. April auf seiner Durchreise durch Paris eine Unterredung mit Poincaré haben wird, die als eine Ergänzung der Unterredung von Boulogne betrachtet wird.

Pläne für Genua.

D. Wien, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Sektionschef Dr. Füller in Rom, der an der Konferenz der Nachfolgestaaten teilgenommen hat, machte gegenüber Pressevertretern folgende Mitteilung: Eins der wirtschaftlich bedeutsamsten Probleme, die in Genua zur Diskussion kommen, ist der Wiederaufbau Rußlands. Es besteht der Plan, ein internationales Konföderium mit 20 Millionen Pfund Sterling Kapital zu gründen mit dem Sitz in London und Zweigstellen vor allem in Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien. Die Gesellschaft soll sich besonders mit der Wiederherstellung der Eisenbahnen Rußlands befassen. Weiter wird aus amerikanischer Initiative beabsichtigt, die europäischen Staaten zu einer Bekämpfung ihrer Währungsprobleme auf den Goldwert zu veranlassen. Die einzelnen Staaten sollen ihre Banken zu einem Zusammenwirken veranlassen. Ferner soll in Genua besprochen werden, wie die Kredite für die bedürftigen Staaten ausbezahlt werden sollen. Eine Beschränkung des Weltgeldumlaufrechts im gegenständlichen Handel soll angestrebt werden. Hinsichtlich der Verkehrsfragen wird die Ermäßigung der Tarife und die Verknüpfung der Bahnen mit Kohlen auf dem kürzesten Wege zur Beratung gestellt werden.

Die Reparationsnote und Genua.

D. London, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Inoffiziell verlautet: Der britische Vertreter in der Reparationskommission, Bradburn, habe Anweisung erhalten, im Auftrag der englischen Regierung den Alliierten den Vorschlag zu unterbreiten, vor der Konferenz von Genua keine weiteren Beschlüsse der Reparationskommission hinsichtlich der deutschen Verpflichtungen zur Auslieferung zu bringen. Es verlautet, daß vor der ersten Sitzung der Konferenz von Genua auch Frankreich nicht auf irgendwelche Zwangsmassnahmen dränge. Diese Ansicht werde der französische Vertreter in der heutigen Sitzung der Reparationskommission zum Ausdruck bringen.

Eine Beratung der neutralen Sachverständigen.

W. T. B. Bern, 1. April. Am 5. April werden die von den Regierungen Dänemarks, Spaniens, Norwegens, der Niederlande, Schwedens und der Schweiz bezeichneten Sachverständigen in Bern zusammenkommen, um gemeinschaftlich diejenigen Fragen, vornehmlich wirtschaftlicher Natur, zu besprechen, die im Programm der Genuefer Konferenz enthalten sind und für die Länder besonderes Interesse haben. Den Besprechungen der Sachverständigen folgt am 8. April, gleichfalls in Bern, die Zusammenkunft der durch die Schweiz nach Genua reisenden Delegierten.

Die dritte Lesung der Steuergeetze im Reichstag.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag erledigte am Freitag zu Beginn seiner Sitzung eine Reihe kleiner Anträge.

Es folgte dann die dritte Lesung des vom Abg. Müller-Franken (Soc.) mit Unterstützung der bürgerlichen Fraktionen eingebrachten Gesetzesentwurfs über die Unterhaltung von Renteneinnehmern der Invaliden- und Altersrentenversicherung. Von den Anträgen wurde ein Kompromissantrag angenommen, wonach im § 2 die Hinterbliebenenrente von 600 M. auf 1200 M. erhöht werden soll. Ferner soll ein weiterer Paragraf mit einer Einlage werden, wonach die im § 2 vorgesehene Unterhaltung so weit besondere Umstände es erfordern, bis zu einem solchen Betrage erhöht wird, daß das gesamte Jahreseinkommen des Empfängers der Altersrente oder eines Ruhegeldes den Betrag von 4800 M. einer Witwe von 3300 M., einer Witwe mit Kindern den Betrag von 2000 M. erreicht. Endlich soll der Paragraf einen Zusatz enthalten, wonach für nicht leistungsfähige Gemeinden das Land oder ein Gemeindeverband oder eine sonstige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Zuschüssen eintreten darf.

Ein Antrag Henke (U. S.) und Gen. beantragte die Erhöhung der Unterhaltungsätze und zu § 4 eine Erhöhung der Bedürftigkeitsgrenze bei Anrechnung des Einkommens von 2400 auf 4600 M.

Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte die Zustimmung der Regierung zum Kompromissantrag und zum Antrag Henke, betr. Festsetzung der Bedürftigkeitsgrenze.

Der Gesetzesentwurf wurde hierauf in der Form des Kompromissantrags mit dem Antrag Henke angenommen.

Hierauf ging man zur dritten Lesung des Steuerkompromisses über, und zwar begannen die Beratungen mit der Änderung des Kohlensteuergesetzes. Es wurden lediglich die Abänderungen vorgenommen, und das Gesetz unverändert in der zweiten Lesung zu Ende gebracht.

Es folgte dann die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs über das Branntweinmonopol. Hierbei kam es namentlich bei der Forderung des Elisas verschiedentlich zu längeren Debatten. Die Anträge des Elisas, die die Steuerhöhen ausnahmsweise der Elisas-Industrie und zum Nachteil der Gärungsindustrie abändern wollten, ebenso ein Änderungsantrag, der das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Mai verschiebt, wurden angenommen.

Damit war auch dieses Gesetz in der dritten Lesung verabschiedet.

Das Haus ging dann zur dritten Lesung des Vermögenssteuergesetzes über.

Abg. Bernstein (Soc.) befragte einen Antrag seiner Partei, der u. a. die Sparsachen von der Vermögenssteuer freistellen und den Gemeinwert an Stelle des Ertragswertes wieder einführen will.

Abg. Dr. Herx (U. S.) beantragte die Freilassung der Kirchen zu streichen.

Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Über den Antrag auf Freilassung der Sparkassen wurde namentlich abgelehnt und der Antrag mit 190 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Auch ein Antrag über die Wiederherstellung der Regierungserlasse, der namentlich in der 186 gegen 131 Stimmen abgelehnt, und der Rest des Vermögenssteuergesetzes nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Es wurden dann noch erledigt das Vermögenssteuergesetz, das Körperschaftsteuergesetz und das Kapitalverkehrssteuergesetz im wesentlichen in der Fassung der 2. Lesung.

Um 7.30 Uhr verließ das Haus auf Samstagvormittag 11 Uhr, um die Steuerberatung fortzusetzen und, wenn möglich, zu Ende zu führen.

Der neue Reichsernährungsminister.

W. T. B. Berlin, 31. März. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Anton Fehr zum Reichsernährungsminister ernannt.

Fehr, der dem bayerischen Bauernbund angehört, ist seit 1919 ordentlicher Professor der Bayerischen Hochschule für Landwirtschaft in Freising-Weihenstephan. Geboren am 24. 12. 1861 zu Lindenberg am Main, erhielt er nach praktischer Ausbildung der Landwirtschaft keine theoretische Ausbildung auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Weihenstephan, an der er jetzt Lehrer ist, und an der Technischen Hochschule in München. Seit Oktober 1915 ist er Vorstand der bayerischen Landesfischerei in München.

Calenderschiedspruch.

D. Genf, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie man hört, wird Präsident Calender seinen Schiedspruch in den deutsch-polnischen oberirdischen Verhandlungen um Ostern herum abgeben, falls nicht bis dahin eine Einigung nach Ansicht kommt.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Fuhmann Henshel“. Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von Rud. Hoch. Nach der Aufführung von Hauptmanns sozialem Drama „Der Sonnenaufgang“ galt der Dichter als der Dramatiker des Südens; im preussischen Abgeordnetenhaus nannte 1890 ein Abgeordneter das moderne Theater ein intellektuelles Bordell und der Berliner Volksbildungsverein Freilich von Richtofen äußerte: „Es muß mit der ganzen Richtung aufgeräumt werden.“ Interessant ist auch die Bibliographie aus dieser Zeit, in der man Naturalismus mit „Schwermützigkeit“ überlieferte und die Naturalisten als „Schwermützigkeiten“ bezeichnete. Da der Künstler, nach Arno Holz die Wirklichkeit wiederzugeben hat, Zustandsbilder sein soll, war das Einsetzen auf äußere Verhältnisse und die damit verbundenen Aufgaben des Künstlers. Die einseitige Wirkung des „Witke“ und die fast trostlose Überwindung der Forderung nach Wahrheit führte zu jener Anbahnung rostoffartiger Lebenswirklichkeiten, ohne die eine Zeitlang kein konsequenter Naturalismus auskommen konnte. Es entstanden die vielen Lebensabschnittsdramen, die, wie dramatisierte Romane, mögliche Einzelfälle des wirklichen Lebens darstellten, ohne aus tiefer Zusammenhänge, ohne aus dem eigentlichen Sinn des Lebens mit seinen geheimsten Querschnitten zu zeigen. Gerhart Hauptmann aber gestaltet — trotz naturalistischer Technik — die lebende Kreatur lebendig.

Denkmal ist der einfach organisierte Mensch, der im engen Büchertentorium sein Leben lebt, ohne viel darüber nachzudenken. Er ist der gänzlich unbewusste Mensch, der im Leben schwimmt, wie der Vogel in der Luft, ohne nach der Natur. Da wirkt ihm das Schicksal Steine in den Weg. Er überlebt seinen Dasein, verbringt seine Tage, drei Herde fallen, kein Weib stirbt; er bekommt mit einer zweiten Ehe ein neues Leben — in seinem Gleichgewicht schon schwer bedroht. Aber das Schicksal bleibt ihm auf dem Fersen; kein Kind stirbt, die zweite Frau betreibt ihn, das Leben ist plötzlich ein lautes Räufeln geworden, und er versteht es nicht mehr; was ihm geschieht, kann nur Schicksal für Schuld sein, andernfalls sein ruhender Rinderstall das nicht zu deuten; „Ich bin schuldig, wußt, aber ich kann nicht dafür“, dies ist sein Lebensgefühl. Sein großes, reines Rinderauge schaut in die Tiefe des Lebensgrundes und ahnt etwas von menschlichem Willen und unentrinnbarem Schicksal. Er lebt, von lebendiger Freiheit und Verdrängung in Notwendigkeit. Die gekrümmte Ehre des Mannes ist dem weichen geworden, den der Blick des Lebens getroffen hat und nun

Vor einer weiteren Erhöhung der Postgebühren.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptauslaß des Reichstags erklärte der Postminister, um das mehrfache Milliardendefizit in der Postverwaltung auszugleichen, wäre es nötig, die Fernbriefgebühren von 2 auf 3 M. zu erhöhen. Auch die übrigen Postgebühren wären dann zu erhöhen, mit Ausnahme des Ortsbriefverkehrs. Bei den Telegrammen sei eine Steigerung der Fernsprechggebühren von 1 M. auf 1.50 M. gedacht, und bei den Fernsprechggebühren sei zu dem 60proz. Gebührenaufschlag ein noch maßvoller Aufschlag von 60 Prozent geplant. Hierdurch würde eine Mehreinnahme von 4 Milliarden erzielt. Gemäß den Beschlüssen des Ausschusses erache sich ein Mehrbedarf in der Belohnungsvorlage von 1½ Milliarden Mark. Um diese Summen zu erhalten, sei es aber wieder nötig, die Fernbriefgebühren von 3 M. auf 4 M. zu erhöhen, so daß alsdann im neuen Posttarif ein Fernbrief 4 M. kosten würde.

Abg. Stöcklen (Soc.) warnte den Minister vor der allzu raschen Steigerung der Postgebühren. Das werde den Postler erschrecken. Der Minister müsse noch mehr Gewicht auf Erparnisse legen.

Abg. Bender (Soc.) erörterte die Frage, ob das Reichspostministerium ein Betrieb zu wirtschaftlichen Zwecken sei oder eine dem allgemeinen Wohle dienende Betriebsanstalt.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) äußerte die größten Bedenken gegen eine so rasche Steigerung der Postgebühren, wie sie der Minister vorgeschlagen habe.

Staatssekretär Teufel vom Reichspostministerium beantwortete verschiedene Anfragen der Abgeordneten. Bezüglich des Schalterverkehrs wies er auf den Publikum sei vor kurzer Zeit eine besondere Verfügung an die Fernschreibstellen ergangen. Es wurde darin angeordnet, daß für den Schalterverkehr besondere Beamte für den Schalterdienst verwendet werden sollen, daß das Publikum höflich und in entgegenkommender Weise abzufertigen sei und daß in den Verkehrsstunden eine ausreichende Zahl von Schaltern geöffnet werde.

Abg. Schmidt-Stettin (D. Natl.) befragte die Auflösung kleinerer Oberpostdirektionen im Interesse der Zentralisation und wählte Prüfung der Frage, ob die Errichtung des einmaligen Fernschreibverkehrs von 1000 M. sich überhaupt rechtfertigen lasse.

Abg. Bruhn (D. Natl.) befragte die Gebührenpolitik der Reichspostverwaltung als vertrieht. Dadurch werde der Verkehr in Grund und Boden gewirksam. Der Redner beschloß sich dann eingehend mit dem Posttarif und stellte fest, daß dort schlechter gewirtschaftet werde und schwerwiegende Organisationsfehler vorliegen müßten.

Hierauf vertagte sich der Ausschuss.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Vortag gibt eine Darstellung der bisher von Deutschland auf Grund des Versailleser Vertrages geleisteten Kohlenlieferungen. Danach ist vom 1. September 1919 bis 31. Dezember 1921 alle 29 Minuten ein Eisenbahnwagen von 80 Tonnennutzen mit Reparationskohle über die deutschen Grenzen an die Entente abgegangen. Nachdem in Spa eine gezielte Reparationskohlenmenge bestimmt worden war, betrug in der Zeit vom 1. August 1920 bis 31. Dezember 1921 die abgelieferte Reparationskohlenmenge 24,2 Millionen Tonnen. Somit hat von dem Inkrafttreten des Spa-Abkommens an alle 24 Minuten ein Eisenbahnwagen von 80 Tonnennutzen die deutsche Grenze verlassen; mit anderen Worten: jede Minute gehen mehr als drei Wagen mit Reparationskohle nach dem Westen. Nach Italien sind im letzten Halbjahr 1921 an oberirdischer Kohle insgesamt rund 1.527.000 Tonnen Kohle befördert worden.

Der deutsche Gesandte beim belgischen Ministerpräsidenten.

Am. Brüssel, 31. März. (Havas.) Der deutsche Gesandte Landshera wurde gestern vom Ministerpräsidenten Deunin empfangen, dem er im Namen seiner Regierung Aufklärung über die Ermordung des Leutnants Grafen von Wenden Maßnahmen ergreifen werde, um derartige Verbrechen zu unterdrücken, und die sich daraus ergebenden Wiedergutmachungspflichten zu erfüllen.

Die Ausweisung des Bentheimer Oberbürgermeisters zurückgenommen.

Br. Brestlau, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Der vor einigen Wochen gegen den Oberbürgermeister von Bentheim ergangene Ausweisungsbefehl ist von der internationalen Kommission zurückgenommen worden. Der Oberbürgermeister wird in den ersten Tagen des April sein Amt wieder übernehmen.

weil, wie sehr wir rätselhaften Mächten verfallen sind. So steht er auch in seinem Weib die Lebende, die schuldig wird und nichts dafür kann. Begegnen und Verzeihen ist das Ethos des Werkes, das zeigt, wie in der Seele eines Fuhrmanns reinste Menschlichkeit zum Leuchten kommt und uns darüber belehrt, wie ein Naturalist in einem Dialekt drama die tiefste Aufklärung von Allgemeingültigkeit über das Wesen und Dasein des Menschen zu geben weiß.

August Kommer hat in seinem Henshel wohl einen Gipfel seines Könnens erreicht. Das war ein Mann und ein Kind und ein Stille seiner Natur und zugleich tiefes Symbol menschlichen Daseins. Eine Gestalt, von Atmosphäre umwittert, ein ruhender, belebter Körper und ein armer, armer Mensch, ein unbewußter Dilemma, der, wie alle aus diesem Geist, dem Tod verfallen ist. Neben Frau Romber hat Thila Hummel eine starke Leistung als Dama, in der sie ein Weib auf die Bühne stellt, das mit einer Kruxen, fernsten Triebhaftigkeit keinen Vorwurf lacht. In kleineren Rollen zeigen Gustav Schmal, Max Andriano, Marie Doppelbauer, Amalie Laudien, Dr. Gerhards, Bernh. Herrmann, Walter Jollin und Rud. Hoch schöne Leistungen trefflicher Charakteristika und meist erstklassigen Schauspielers. Bertha Benzner führte sich als hochschillerndes Fräulein noch vornehmlich ein. Der schillernde Dialekt machte naturgemäß die größten Schwierigkeiten, und es wäre ernstlich in Betracht zu ziehen, ihn fallen zu lassen.

Der Versuch des Spielers auf Lebenswirklichkeit, aus der aber die innere, erregende Musik einer gedämpften Lebensfülle klang, war teilweise gelungen. Die Wirkung auf das Publikum war jedenfalls sehr stark. Da waren wohl viele Mörbe, die ihm aus dem Hals drangen, und so machte es seinem vollen Herzen schließlich durch laute Beifallsrufe Luft.

Aus Kunst und Leben.

Im Flugzeug über den Nordpol. Erst vor kurzem wurde die Meldung verbreitet, daß während der Sommermonate Amundsen eine Expedition nach dem Nordpol unternommen wird, bei der zum erstenmal auch Flugzeuge zur Verwendung kommen sollen. Nun wird auch ein Amerikaner das Ziel auf dem gleichen Weg zu erreichen suchen. Der amerikanische Flieger D. Farley wird im September von der Küste von Alaska zu einer Nordpolarpedition im Flugzeug aufbrechen. Er will den Kurs nicht nach Eschberg nehmen, und dabei den Pol oder wenigstens einen dem Pol sehr nahe liegenden Punkt überfliegen. Er wird dabei einen Weg von 1500 englischen Meilen zurücklegen; sein Flugzeug macht in

Protest des Landtages gegen die Abtrennung der fünf Weichseldörfer.

Br. Berlin, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Landtag fand am Freitag auf der Tagesordnung die Beratung der großen Anfrage der Abgeordneten Dr. Campe (D. N.) und Gen. und des Antrages der Abg. Winkler (D. N.) und Gen. über die Festlegung der Weichseldörfer durch die interalliierte Grenzfeststellungskommission.

Abg. Lawin (D. N.) begründete die Anfrage seiner Partei. Bei der Abtrennung hätten 92,42 Prozent der gesamten Bewohner des Abstammungsgebietes Westpreußens für Deutschland gestimmt. Im Abstammungsgebiet des Kreises Marienwerder habe sich eine so überwiegende deutsche Mehrheit ergeben, daß über die Festlegung der Grenze Zweifel gar nicht bestehen konnten. Sehr sollte der einzige Zugang zur Weichsel trotzdem an Polen fallen. Ein Schrei der Empörung sei durch Ost- und Westpreußen über diese Ungerechtigkeit hinweggegangen. Die deutsche und preussische Regierung müßte nur die eine kurze und bündige Antwort geben: Nein.

Ministerpräsident Braun

führte aus, die preussische Regierung sei mit dem Interpellanten einig in der entschiedenen Ablehnung. Die Entscheidung der Grenzkommission sei weder mit der Vernunft noch mit der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Der Ministerpräsident ging dann auf die Vorgeschichte des Falles ein und wies nach, daß die den Deutschen Ostpreußens im Versailleser Vertrag gegebenen Garantien für den Zugang zur Weichsel durch die Entscheidung der Kommission schwer verletzt werden. Die Regierung hoffe noch immer, die alliierten Mächte würden eine so offensichtliche Verletzung des Versailleser Vertrages nicht ausgeben, das deutsche Volk, das zur Wiederaufnahme bereit sei, immer weiter zu schwächen. Der Minister brachte zum Ausdruck, die Regierung würde auch weiterhin nichts unversucht lassen, eine von Interessen der ostpreussischen Bevölkerung gerechtfertigte Lösung der Grenzfrage herbeizuführen.

Abg. Dr. von Kries (D. N.) begründete den Antrag seiner Fraktion. Er beantragte das entschiedene „Nein“ des Ministerpräsidenten.

Abg. Stamer, Königsberg (Soc.) gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierung alle Mittel anzuwenden wolle, um die von der Entente angeordnete Befriedigung der ostpreussischen Interessen zu verhindern. Die einstimmige Ablehnung des Spruches der Grenzkommission, in der sich alle Parteien Ostpreußens zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen hätten, werde ihre Wirkung nicht verfehlen.

Abg. Wingel (Str.) legte ebenfalls scharfen Protest gegen den Vorbruch ein und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Volkskammerkonferenz an einem klaren Nein der Regierung nicht vorbeigehen könne.

Abg. Obuch (Unabh.) erklärte, auch seine Partei beziehe sich an der einstimmigen Abwehr der Entscheidung der Grenzkommission.

Inzwischen war von den Unabhängigen ein Antrag eingebracht, der der deutschen Nationalen Antrag in der Weise ändern will, daß statt von einer Verletzung des Friedensvertrages von einer Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker die Rede sein werde.

Der unabhängige Änderungsantrag wurde abgelehnt und der deutsche Nationalen Antrag gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Der Landtag erledigte dann noch die Vorlagen, durch die die Gehälter der preussischen Beamten, Lehrer und Mittelschullehrer den Gehältern der Reichsbeamten angepasst werden sollen, in zweiter und dritter Beratung und setzte auch noch die zweite Beratung des Landwirtschaftsgesetzes fort.

Nach kurzer Debatte wurde die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Die Forderungen der Amerikaner an Deutschland.

W. T. B. Paris, 1. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington nimmt die amerikanische Reparationsforderung in besonderem Maße die Aufmerksamkeit der 400.000 Veronen in Anspruch, die aus dem Kriege Ansprüche gegen Deutschland haben. Der Treuhänder für das belgisch-amerikanische Eigentum von Angehörigen ehemals feindlicher Staaten, Thomas Miller, habe gestern mit dem Präsidenten Harding beraten und ihm einen Plan für die Verwendung des belgisch-amerikanischen Eigentums zur Befriedigung dieser Ansprüche vorgelegt. Es werde eine der ersten Aufgaben des neuernannten amerikanischen Botschafters in Berlin sein, einen Plan für die Regelung der Ansprüche auszuarbeiten. Er werde in Berlin den früheren Plan der Bildung einer Kommission für die amerikanischen Forderungen zusammen mit der Aufrechnung der amerikanischen Botschaften gegen das belgisch-amerikanische Eigentum vorlegen. Inzwischen räte die Regierung den Anprüchsberechtigten an, sich auf das deutsche Angebot einer Regelung in entwerteter Papiermark nicht einzulassen.

der Stunde durchschnittlich 150 Meilen, so daß der ganze Flug in 15 Stunden zurückgelegt werden kann. Da er jedoch meteorologische Verhältnisse machen will, rechnet Farley selbst mit einer Flugdauer von 50 Stunden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie uns aus Bremen geschrieben wird, kam am dortigen Schauspielhaus „Der Bundschuh“, ein Bauernkriegsdrama mit dem Vorspiel: „Die Rädinger“ von Karl Neurath, zur Aufführung. Schon im Vorspiel zeigt sich der Zug, der dem Drama den Gesamtcharakter gibt: nur als äußere Rahmen, seinem Hauptteil aber die Benennung nach einer Person, dem „Florian Geyer“, auszuweisen ist. Es ist die Tragödie des einzelnen, der auf seine ethischen Ideale auch die große Menge gegründet glaubt, und der untergehen muß, weil dieser Irrtum ewig ist, das große Menschheitsdrama aller Zeit, hier nur im bunten Bildauschnitt des großen Bauernkrieges gezeigt. Ein Drama von hochgeborener Ethik, voll wahren und darum unpoetischen sozialen Gehalts, und darum voll Hoffnung und Liebe für den Menschen der Zukunft, selbst dann, wenn der Kämpfer für die Idee an der Gegenwart, durch sie zerbricht. Die Sprache ist wirklich, in den Epochen tiefer Innerlichkeit voll lachender Weisheit und Melodie. Die Dichtung bleibt auch in den großen Massenstellen unermesslich und wirkungsvoll, bleibt bis zum Ausgange voll stark kühner Rhythmen. Das Bremer Schauspielhaus hatte die Aufführung mit größter Sorgfalt vorbereitet. Als Florian Geyer gab Herr Karl Rehder, als Sabine Annette Johow und als Jäckel Max Schmal außerordentlich tiefempfunden, wahre Menschen, das Spiel leitete Paul Krohmann mit seinem künstlerischen Geschick. Der Dichter, der der Vorstellung selbst beimohnte, wurde verdientermaßen durch starken Beifall ausgezeichnet. (Dr. B.) — „Doktor Eisenhart“, Komödie in 3 Akten von Otto Falkenberg (bearbeitet von H. v. Maltershausen), Musik von Hermann Frick, wurde von der Intendanz des Nationaltheaters in Mannheim zur Aufführung für Ende Mai erworben. — Der Aufsichtsrat des Deutschen Opernhauses in Berlin hat den Direktor Georg Hartmann anlässlich seines 60jährigen Geburtstages zum Intendanten des Deutschen Opernhauses ernannt.

Wirdende Kunst und Musik. Das Max-Reger-Fest in Breslau (29. April bis 1. Mai) bringt in zwei Orchesterkonzerten zwei Kompositionen mit einem Orchester. Die bedeutendsten Werke des Meisters, darunter den Sinfonischen Rhapsodie, das Violinkonzert, das Violoncellokonzert, die Hüllersinfonien und den 100. Psalm. Für die Vierter ist die berühmte Altkunst Emma Belmer gewonnen.

Bekanntmachung.

Betr. die Entrichtung der Luxussteuer und erhöhten Umsatzsteuer für das 1. Vierteljahr 1922.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Luxus- und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Bezirk des Finanzamts Wiesbaden aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im 1. Vierteljahr 1922 bis spätestens Ende April 1922 — Ende des auf den Steuerabschnitt folgenden Monats — dem unterzeichneten Finanzamt in Wiesbaden, Umsatzsteuerabteilung, Nikolaistraße 13, schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Der Termin darf nicht überschritten werden.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig: eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 M. Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn, und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Geldstrafen bis zu je 500 M. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer, oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar. — Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Bordrücke zu verwenden, die von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos entnommen werden können.

Die Nichteinreichung einer Erklärung kann durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden, soweit nicht auf Hinterziehungsstrafe zu erkennen ist.

Bei verspäteter Einreichung der Umsatzsteuer-Erklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer aufzuerlegen. Sind Aufzeichnungen über die vereinnahmten Entgelte nicht geführt worden und wird den Verpflichtungen über Auskunftserteilung usw. schuldhaft nicht genügt, so kann der Betrag der steuerpflichtigen Umsätze geschätzt werden.

Wiesbaden, den 29. März 1922. F243
Finanzamt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 4. April d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, soll im hiesigen Hauptbahnhof eine größere Anzahl gefundener Gegenstände versteigert werden.

Wiesbaden, den 29. März 1922. F146
Eisenbahn-Verkehrsamt.

Betr.: Hausangestelltensteuer.

Die kgl. Steuerverwaltung veröffentlicht in Nr. 37 des Amtsblattes vom 1. April eine Aufforderung zur Anmeldung von Hausangestellten zur Hausangestelltensteuer für das Steuerjahr 1922.

Wiesbaden, den 31. März 1922. F263
Der Magistrat.

Amtliche Ausschreibung.

Das kgl. Hochbauamt veröffentlicht in Nr. 37 des Amtsblattes vom 1. April eine Ausschreibung über Ausführung der äußeren Anstricherarbeiten im kgl. Krankenhaus (Los 1-3), Lieferung von Reinigungs-Materialien, wie Beien, Buntfächer, Streichhölzer usw. (Los 4-6) und Aufkuboln nebst Schmierseife (Los 7 und 8).

Wiesbaden, den 31. März 1922. F257
Der Magistrat.

Amtliche Ausschreibung.

Das kgl. Hochbauamt veröffentlicht in Nr. 37 des Amtsblattes vom 1. April eine Ausschreibung über Ausführung der inneren Anstricherarbeiten (Los 1-3), der Terrassenböden (Los 4) und der Parkettböden (Los 5 und 6) betr. die Restaurationsgebäude Unter den Eichen.

Wiesbaden, den 31. März 1922. F257
Der Magistrat.

Die Heizberatungsstelle ist bis auf weiteres geschlossen.

Während der Sommermonate wird nähere Auskunft in der Maschinenwerkstätte, Rheinstraße 51, täglich von 11-12 Uhr erteilt.

Wiesbaden, den 31. März 1922. F257
Städtisches Maschinenbauamt.

Eichenlohrinde: Verkauf.

Die Gemeinde Leßlich hat circa 500 Zentner 18jährige Eichenlohrinde aus der Schälung 1922 ab Station Leßlich-Büchel zu verkaufen.

Angebote werden bis 15. April 1922 an das Bürgermeistereiamt erbeten.

Leßlich, den 1. April 1922. F251
Der Bürgermeister: Becker.

Treireligiöse Jugendweihe

(Konfirmation).

Sonntag, den 2. April, früh 10 Uhr, im Saal am Schloßplatz, von Prediger Thoma.

Zutritt frei für jedermann. F378

Steuerberatung — Schreibmasch.-Arbeiten

Wilh. Lied
Kl. Schwalbacher Str. 4, nächst der Kirchgasse.
Telephon 1883.

Wir erlauben uns mitzuteilen, daß die Geschäfte unseres Wiesbadener Hauses ab 1. April 1922 von der Firma

Bankkommandite Sienold, von Stutterheim & Co.

fortgeführt werden.

Bankkommandite Carl Koch & Co.

Wiesbaden, 1. April 1922.

Wir erlauben uns mitzuteilen, daß wir in Wiesbaden ein Bankgeschäft unter der Firma

Bankkommandite Sienold, von Stutterheim & Co.

mit kommanditarischer Beteiligung der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M., errichtet haben.

Wir führen die Geschäfte des Wiesbadener Hauses der Bankkommandite Carl Koch & Co., Mainz, in deren bisherigen Geschäftsräumen, Wilhelmstraße 43 (Hotel Kaiserbad), fort.

Karl Sienold
bisher Direktor der
Mitteldeutschen Creditbank,
Filiale Königsberg i. Pr.

Günther v. Stutterheim
bisher Leiter der
Bankkommandite Carl Koch & Co.,
Filiale Wiesbaden.

Öffentliche Mieterversammlung

Montag, den 3. April d. J., abends 8 Uhr, im Saal am Seepark.

Thema: „Neuregelung des Mietzinses“

(Das Reichsmietengesetz).

Mieterschutzverein Wiesbaden e. V.

Eintritt für Mitglieder 50 Pf. Nichtmitglieder 2.— M.
Mitgliedsausweis am Saaleingang vorzeigen.

**Die Büros der Firma
Heinrich F.****Haussmann****Bankgeschäft**

(Immobilien — Hypotheken — Versicherungen)

befinden sich ab 3. April

Luisenstrasse 3 Ecke Wilhelmstr.,
gegenüber
Hotel Metropole.

Empfehle in Gebinden, Siphons und Flaschen

„Pilsner“
Urquell

„Mündner“
Löwenbräu

„Kulmbacher“
Sandlerbräu

Exportbiere

sowie die beliebten

Lagerbiere

aus der Werger-Brauerei A. G., Worms

Dotzheimer Str. 28
Telephon 302

BIERKÖNIG

Herrnühlgasse 7
Telephon 887

Waren-Ausgabe
1 Badmangel, 1 Bügel-
ofen, 1 großer Bügel-
bügel, 1 Gardinen-
spanner, 1 Waschkorb
u. perf. Herd, 1 Bett-
decke, 1 L. Tisch.
Weinkade, bewahrt, ab-
zugeben. Joh. Schenck,
Frankfurter Straße 88.

Korsetthaus

Berla Lagerwall

Mainz, Schusterstr. 4 und 40.

Bestens eingeführte Spezialmarken
für starke Damen in einfacher wie
eleg. Ausführung. Anfertigung
nach Maß. Fernruf 2401 u. 1476

Mainz, 1. April 1922.

Zweijährige Ziege

Starke Fuggenburger, edel,
mit Lammern, zu ver-
kaufen. Blatterstraße 48, 3. B.

D. Gähferhund

(Hüde), hellwollfarbig,
1 1/2 J., mit Stammbaum,
sehr stark und wachsam,
wegen Bezugs zu ver-
kaufen. Blatterstraße 16, 2. L.

Pianino

französisch, erstl. Fabrikat,
fast neu, wegen Weg-
zugs zu verkaufen. Sad.
Blatterstraße 16, 2. L.

Kinderbett (150/70),
w. Gärtnisch (100/64),
guter Grad, Arbeitsstühle
(Nr. 40), Bilderstanz
zu verkaufen. Buderus,
Hüderstraße 3, 2. an der
Kloppstraße.

Pianino

Auswärt. Fabrikant sucht
aus privater Hand ein
noch gutes Instrument zu
kaufen. Schriftliche Off.
an Grosmann, Taunus-
Hotel.

Felle

aller Art
gerbt und färbt
Gerberei Horn
Schwalbacher Straße 33.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der enorm gestiegenen Milchpreise
(seit einigen Wochen um 100%) sind wir genötigt, ab

Montag, den 3. April, die Preise für

Wassermilch und Bröthen auf 1 M.

für markenfreies Brot auf 18 M.

zu erhöhen. F279

Väder-Immung Wiesbaden

Vodenheimer Brotfabrik & Reijig

Brotfabrik Kupfermühle.

Betrifft: Einlauf von Pessach-Gaden.

Hiermit mache ich verehrten Kundenschaft höflich be-
kannt, daß ich zu dem bevorstehenden Pessach-Fest
eine spezielle Abteilung im Laden Nerostraße 8
eingerrichtet habe. Dasselbe sind sämtliche Nahrungs-
mittel, Weine, Metze usw. zu bekommen. Auch
nehme noch Bestellungen auf Massen an.

Josef Erteschik

Taunusstraße 31. Tel. 6035.

Kaffee Panorama-Waldfrieden
Dotzheim.

Wiener Kaffee

Berühmte Wiener Kuchenbäckerei.

Damen-Hüte

in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Glacé-Lederhüte

in weiß und farbig, von 450 Mk. an.

L. Fahrbach, Mainz, M. Hafner

Kaiser-Wilhelm-Ring 8, 2 F147

Eingang Frauenlobstraße, bei Weber.



Garantiert Friedensqualität,
wieder überall erhältlich
wo nicht, wende man sich an

L. Minlos & Co. A. G., Köln-Ehrenfeld. F72

Früher: Gold-Medaille

Paul Rehm

Zahn-Praxis
Friedrichstraße 50, 1.

Sprechst. 9-8 Uhr. — Telephon 3113. 17
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Simplizissimus:

Künstlerspiele
WIESBADEN
Webergasse 37
Telephon 1028.
Dir.: M. Alexandroff.

Ab 8 Uhr abends:

Das neue sehens-

werte Programm:

Olaf Larsen

Flack

Gorsky

usw.

Eintritt Mk. 20.—

Souper Mk. 60.—

Trocadero und

Bar 11

Jazz-Band.

Aufflärende Broschüre

über

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Sal-

varian d. d. bestbewährte

unabhängige Methode n.

Dr. med. Gunt. Zu be-

ziehen für 5.00 Mk. (o.

Borio) durch Verlag

St. Blasius, Hachen.

Erstklassige

Friseur

nimmt noch Kundsch.

an. Adolfsstr. 8, Gb.

2. Etage rechts. Tel. 1709.

Gardinen u. gepunzt.

Dauer. Friedrichstr. 41, 3.

Modernes

Speisezimmer

Mübel, Kredenz, Auszieh-

tisch, 6 Stühle od. Gobelin-

Stühle, Standuhr verk.

Dina-Schleifner,

Nettelbedstraße 12.

Damen- u. Herren-Kab-

illig zu verk. Holland,

Sedanstraße 5.

Carlton-Restaurant

des Hotels Métropole

Wilhelmstraße 8-10.

General-Direktion H. Habets.

Täglich Lunch - 5-Uhr-Tee - Diner à la carte
Vorzügliche Küche - Prima Weine.

Samstag

nachmittag ab 4,30 Uhr: **TANGO-TEA**
Jazz-Band

abends nach dem Diner ab 10,30 Uhr:

Große Tanz-Unterhaltung.

2 Orchester: Salonkapelle Fr. Koenig u. Jazz-Band.
Souper M. 100.— (nicht verpflichtet), Abendfollette.

Sonntag

nachmittag ab 4,30 Uhr: **TANGO-TEA**
Jazz-Band

abends nach dem Diner ab 10,30 Uhr:

Große Tanz-Unterhaltung.

2 Orchester: Salonkapelle Fr. Koenig u. Jazz-Band.
Souper M. 100.— (nicht verpflichtet), Abendfollette.

Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15. Tel. 485

Abends 8 Uhr:

Das große April-
Saison-Eröffnungs-
Programm.

10

Cabaret-Nummern
der Extra-Klasse.

Abends 11 Uhr:

Atlantic-Jazzband
mit Ballett-Einlagen
bei freiem Entree.

Sonntags 2 Vorstellung.
Nachm. 4 Uhr und
abends 8 Uhr.



Verkaufsstell. Wiesbaden.

Drogerien:

Gelpel, Bleichstr. 19.

Jünke, Kals.-Fr.-Ring 30.

Spielmann Nachf.

Schornhorststr. 12.

KREML Haar-

Wasser



KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 5. April 1922

8 Uhr, im großen Saale:

Charlotte Bara

die Tänzerin religiöser Weihe.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Orgel spiel: Präludium A-dur von J. S. Bach.

— Tanzender Engel von Scarlatti. — Maria in

Schmerzen von J. S. Bach. — Die Seelige von

J. S. Bach. — Marsch aus den Ruinen von

Athen (Orchester allein) von Beethoven. —

Die Aegyptierin von Grieg — Tempelfeier von

Rachmaninoff.

Abend-paziergang von Granados; a) Törichte

Jungfrau von Chopin; b) Auferstehung. —

Vision aus dem Orient von Grieg. — Cortège

(Orchester allein) von Debussy. — Exotische

Blumen von Debussy. — Danse macabre

(Fragment) von Saint-Saëns.

Eintrittspreise: 50, 40, 30, 20, 15, 10 Mk.

Garderobegebühr: 1 Mark. F267

Städtische Kurverwaltung.

Stets N. uheiten in nur guten Damen- u. Herren-

Stoffen

beste Aachener und engl. Fabrikate,

von den einfachsten bis zu den

feinsten Qualitäten, in allen Farben

und Preislagen, für jede Jahreszeit.

L. Schmäh, Lehrstr. 29.

Kein Laden. Beste Referenzen. Kein Laden.

Autovermietung

Telephon **501.**

Offene und geschlossene Privat-

wagen nach jeder Richtung. F3.

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstraße 64

Mittwoch, 5. April, abds. 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstr. 64:

178. Vortrags-Abend: Geigen-Abend

der Ausbildungsklasse des Kammervirtuosen E. Lindner.

1. Preghiera von Otto Dorn. Gespielt von allen Schülern.

2. Symphonie Konzertante f. 2 Violinen, G-dur von Alard.

André und Victor Cassedanne.

3. Romanze von Svendsen. Liselotte Prätorius.

4. 1. Satz a. d. 2. Violin-Konzert von Spohr. Fr. Suse Held.

5. Ballade und Polonaise von Vieuxtemps. Herr Dech.

6. Faust-Fantasie von Sarasate. André Cassedanne.

7. Violin-Konzert D-moll von Wieniawsky. Fr. Toni Alexi.

8. Ungarischer Tanz Nr. 5 v. Brahms-Joachim. Gespielt v. all. Schülern.

9. Hexentanz von Paganini. Herr E. Lindner. 320

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, à Mk. 1.—.

Res. Platz (inkl. Programm) à Mk. 2.— im Büro und abds. an der Kasse.

Die Tribüne

Schwalbacher Str. 8. Direktion: **Gustav Jacoby.** Telephon 6028.

Dienstag, den 4. April, abends 8¹/₂ Uhr (im Abonnement):

Der große lustige Abend!

Die volkstümlichen Preise!

Das neue Programm!

Curt Kraatz

Grete Rössler **Max Haas**

Else Relth.

Vorführung moderner Tänze!

Vorverkauf Sonntag, 11-1 Uhr Kasse Wintergarten.

Ab Montag 10-1 Uhr: Kasse Wintergarten u. bekannten Vorverkaufsstellen.

Preise: Mk. 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—.

Der Unterzeichnete ist zum

Notar

mit dem Amtssitz in Wiesbaden
ernannt worden.

Rechtsanwalt **Dr. Beres**

Wilhelmstraße 1



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und

ausländische Häfen. — Hervorragende

III. Klasse mit Speise- und Raucher-
Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

WIESBADEN: Reisebüro der

Hamburg-Amerika-Linie, Taunus-

straße 11. Fernruf 3543. F301

Julius Lind

Wiesbaden, Weissenburgstraße 4, 1.

Anstalt für alle photographischen Arbeiten

Fach- und Amateurphotographen.

Kopieren, Retuschieren, Vergrößern, Aufnahmen im

eigenen Heim. Freilicht und Blitzlicht.

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am

3. April im Hause **Yorckstraße 33** ein

Butter-, Eier-, Käse- u.

Delikatessen-Geschäft

eröffne. Ich bitte eine geehrte Nachbarschaft, mein

Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Jean Bockmann.

